

## Gewalt und Rassismus in den Schulen wird zum Thema

Der Remscheider Jugendrat, die Vertretung von 5.500 Jugendlichen in dieser Stadt, möchte Gewalt und Rassismus in den Schulen zum Thema machen und fordert die Schulen auf, sich in den kommenden Monaten mit Projekten und Aktionen gegen Gewalt und Rassismus zu beteiligen. In diesem Zusammenhang verweist er auf das Programm „*Courage zeigen! - Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus. Ein Angebot für Schulen*“ Die Broschüre, die unter dem Link <http://www.politische-bildung.nrw.de/imperia/md/content/heute-themen/2008/2.pdf>

heruntergeladen werden kann, nennt Beispiele für Projektstage. Diese können in Blöcken oder auch einzeln bei der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen gebucht werden. Dabei besteht die Möglichkeit, einzelne Projektstage aus verschiedenen Themenbereichen individuell zu mehrtägigen Blöcken zusammen zu stellen. Die Projektstage eignen sich insbesondere als Themenschwerpunkte für Aufenthalte in Schullandheimen oder als Projektstage an Schulen. Die Buchungen sind kostenlos. Schulen, die sich an Aktionen gegen Rassismus und Gewalt beteiligen wollen melden sich bitte bei der Geschäftsstelle unter [jugendrat@str.de](mailto:jugendrat@str.de), damit die Projekte und Aktionen dokumentiert werden können.

Der Jugendrat arbeitet an einem Positionspapier zur „Situation auf den Schulhöfen“. Bereits in seiner Klausurtagung im April hatte sich der Jugendrat dafür ausgesprochen, sich gegen Alltagsrassismus einzusetzen. Schülerinnen und Schüler können täglich von Situationen berichten, wo sie Rassismus und/oder Gewalt erleben. Dabei geht es nicht um die extremen Formen, sondern um Rassismus im Alltag. Shirin Pargas hat einmal gesagt: Rassismus fängt da an, wo Menschen beginnen sich in „wir“ und „die da“ zu unterscheiden. Unbedachte Äußerungen gehören ebenso dazu, wie Veräppeln oder Niedermachen, Mobben von Mitmenschen, die aus irgendeinem Grund anders sind, nicht zu den Mainstreamjugendlichen gehören. Das kann sich auf Aussehen, Subkulturzugehörigkeit, Kleidung oder Herkunftsland beziehen. Der Jugendrat der Meinung, dass hier entgegengewirkt werden muss. Dabei geht es dem Jugendrat sowohl um die Veränderung von aktuellen Zuständen, als auch um Prävention. (entnommen der Niederschrift der Sitzung des Remscheider Jugendrates vom 8.12.2008)

Aus Datenschutz- und Kostengründen lehnt der Jugendrat die Installation von Überwachungskameras an Schulhöfen ab. In dem Positionspapier heißt es: „Es ist nicht sicherzustellen, dass die Daten nicht in falsche Hände geraten. Außerdem befürchtet der Jugendrat, dass durch Videoaufzeichnungen der Schule Druckmittel gegen Schüler/-innen zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls wird befürchtet, dass die Installation von Videokameras auf Schulhöfen zu einem Präzedenzfall wird, der es in Zukunft erleichtert auch andere Stellen (Spielplätze, Skateranlagen, Sportplätze) per Video zu überwachen.“ Stattdessen schlägt der Jugendrat vor:

- verstärkte Kontrollen durch die Polizei, den BAF e.V., das Ordnungsamt und den Streetworker, auch zu späten Stunden.
- Unterstützung der Hausmeister bei der Reinigung der Schulhöfe.
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Sinne von „wachsamen Nachbarn“, die bei Vorfällen die Polizei informieren.